

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1872

124 (19.10.1872)

Durlacher Wochenblatt.

Nr 124.

Samstag den 19. Oktober

1872.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. mit Trägerlohn, im Postbotenbezirk vierteljährlich 48 kr., im übrigen gebühr per gewöhnliche gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 kr., halbjährlich 1 fl. 12 kr. Baden 52 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Einrückungsgebühren erbittet man Tage zuvor bis spätestens 9 Uhr Vormittags.

*. Wen interessirt in Durlach die bevorstehende Bürgermeisterwahl?

Zunmer noch finden sich in jeder Gemeinde Solche, die nur sich selbst lebend, in tadelnswerther Gleichgiltigkeit die Aeußerung thun: „Meinetwegen kann Bürgermeister werden, wer da will; ich bezahle meine Abgaben und schere mich weiter um Nichts. Man macht ja auf den Rathhäusern doch, was man will und geht seinen eigenen Weg.“ Wahrlich, solche lethargie wäre in unserer Zeit weniger begreiflich, wenn man nicht wüßte, daß sie ein faules Ueberbleibsel einer Zeit wäre, die weniger gerecht war in Vertheilung bürgerlicher und staatsbürgerlicher Rechte und Pflichten, als es die gegenwärtige ist. Wo aber ein gesundes Staats- und Gemeinleben existirt, da stehen diese und jene in richtigem Verhältnis; und wo ein richtiges Verständnis für den Segen eines beglückenden Gemeinschaftslebens sich Bahn bricht, da erfüllt der Einzelne nicht nur seine Pflicht gegen die Allgemeinheit, sondern er freut sich auch, daß er kraft gerechter Gesetze bezüglich der Rechte seinen Brüdern gleichgestellt ist, und er übt diese aus, so oft ihm Gelegenheit dazu gegeben und sobald ihm Aufforderung hierzu geworden.

Eine solche Aufforderung und solche Gelegenheit zur Bethätigung gemeindegemeiner Rechte bietet die bevorstehende Bürgermeisterwahl den Bürgern Durlachs dar. Keinem Wahlberechtigten kann das Wahlergebnis gleichgiltig sein; und wenn wahre, uneigennütige Bürgertugend bei den Wählern allgemein vorwaltet, wie wir gerne voraussetzen, dann wird auch in dem Falle, daß das eigene Interesse mit dem Wohle der Allgemeinheit in Konflikt gerathen sollte, wie in vielen Fällen oft nur scheinbar ist, das Sonderinteresse der Rücksicht gegen die Stadt hintangeseht werden.

Aber nicht minder als der Bürger interessirt sich auch der staatsbürgerliche Einwohner für die Bürgermeisterwahl. Abgesehen davon, daß Letzterer in die Lage kommen kann, persönliche Ansprüche vor dem Bürgermeisterrathe erheben oder persönlichen Schutz dorten suchen zu müssen, ist die Handhabung der Polizei, die in Durlach ja in die Hände des Bürgermeisters gelegt ist und wahrlich nicht zu den angenehmsten Pflichten desselben gezählt werden darf, eine Angelegenheit, die auch den staatsbürgerlichen Einwohner berührt. Die Lehr- und sonstigen Anstalten werden von allen Bewohnern mit gleichem Rechte benutzt. Welches Interesse der Gemeindevorstand allen diesen Anstalten zuwendet, welche Sorgfalt er ihnen widmet, das ist dem staatsbürgerlichen Einwohner gewiß ebensowenig gleichgiltig, als dem gemeindegemeiner. Er sucht, wie die Schrift sagt, der Stadt Bestes, in welcher er wohnt; denn wenn es ihr wohl geht, so geht es ihm auch wohl.

Die Verhältnisse Durlachs erheischen einen energischen, intelligenten und unabhängigen Mann als Bürgermeister, einen Mann, vertraut mit den Gesetzen, bekannt mit den Verhältnissen dahier, felsenfest im Charakter und gewandt in der Rede. Nur ein Mann, mit solchen Eigenschaften ausgerüstet, wird im Stande sein, das Wohl der Stadt allseitig zu wahren und zu vertreten. Und aus diesen Gründen stimmen auch wir ein in den Wunsch: Möchte am nächsten Mittwoch Herr Abgeordneter Friderich als Bürgermeister aus der Wahlurne hervorgehen!

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Durlach, 18. Okt. Die heute beendigte Weinlese innerhalb der hiesigen Gemarkung hat bei den Einen ein zufriedenstellendes, bei den Andern aber ein äußerst geringes Ergebnis geliefert. Das diesjährige Gewächs dürfte zu den bessern gehören, da der Most nach Dechle zwischen 80—90 Grad wog; die abgeschlossenen Verkäufe variiren zwischen 30—40 Gulden. — Gestern Abend fand im Aufstellungstokale der Herren L. Voit und Sohn die Prüfung einer im romanischen Stil erbauten Kirchenorgel statt, zu welcher eine größere Anzahl Freunde und Bekannte der Erbauer eingeladen war. Die Prüfung, welche ein Konzert eigentlich war, nahm Hr. Musikdirektor Rist vor, und ist nach dem Urtheile von Sachverständigen nach allen Seiten meisterhaft ausgefallen. Bei diesem Anlasse hatten wir noch den weiteren Genuß, das Spiel eines hiesigen Dilletanten, Hr. Melting sen., bewundern zu können, indem von demselben eine Violin-Piece vorgetragen wurde, deren reine, zarte Töne von den klingenden Orgelakkorden begleitet war und auf die Zuhörerschaft einen stichtlichen Eindruck machte. Zum Schluß, gleichsam als Segen für das neue Werk, sang der Liederkranz den schönen Choral: Wir glauben all' an Einen Gott. Mit einem dreimaligen Hoch auf die Erbauer verließen die Zuhörer den Saal.

Gröningen, 17. Okt. Heute Nachmittag brannten hier in der Nähe vom „Lamm“ 2 bis zum Firt mit Früchten angefüllte Scheuern nieder. Ueber die Entstehung des Feuers ist bis jetzt noch nichts bekannt.

Deutsches Reich.

Der berühmteste deutsche, vielleicht europäische Wallfahrtsort ist das Dois Kevelaer am Niederrhein. Die wunderbare Anziehungskraft übt ein Muttergottesbild, ein alter, kleiner Holzschnitt in buntem Rahmen und sehr wirkungsvoll ausgestellt. Ein spanischer Landknecht ist vor etwa 200 Jahren im Traum auf die Wunderkraft dieses Bildes aufmerksam geworden und hat den Bau der Kapelle veranlaßt. Hunderttausende pilgern jährlich zu dem Gnadenbilde, um zu beten, zu opfern und zu beichten; in diesem Jahr soll die Zahl der Pilger auf 400,000 gestiegen sein. Der ursprünglich kleine Ort ist gewaltig angewachsen, jedes Haus fast ist ein Wirthshaus oder ein Kaufstaden, in welchem künstliche Wachsfiguren, Kerzen und Heiligenbilder zu haben sind; denn jeder Pilger opfert seine Kerze, ganze Gemeinden ein große Kerze bis zu 100 Pfund und 60 Thaler Werth. So lang die Kerze brennt, gedentt seiner die Himmelskönigin in Gnaden. An manchen Tagen kommen 10 bis 20,000 Pilger an, die Häuser sind überfüllt bis oben hinaus, alles durcheinander, zahlreiche Geistliche hören Beichte in Masse, die meisten Wallfahrer bleiben mehrere Tage und kommen zu Fuß, zu Wagen und mit den Extrazügen der Eisenbahn. Der Feiertag ist in den letzten 10 Jahren riesig angewachsen unter dem Einfluß der Geistlichen und namentlich der Jesuiten, die diesen Wallfahrtsort besonders begünstigt haben; er ist ein Stadtmess für den Einfluß dieser Väter auf das dortige Land. „Man süßt sich, sagt ein Berichterstatter. „Im neuen Reich“ aus seiner eignen Welt in eine fremde hineinversetzt, man muß sich erinnern, daß dies alles innerhalb seines eignen Volkes vorgeht, und man verläßt den Schauplatz der Wunder mit eingenommenem Kopf und schwerem Herzen.“

— Kaiser Wilhelm reitet meist edle Trakehner Pferde, nächstens aber wird er die edelsten Araber reiten. Vier solcher

Thiere sammt kostbarem Reitzzeug sind als Geschenk des Sultans unterwegs. — In Berlin ist der Koch Grünberg, der Erfinder der Erbswurst gestorben.

— In Buchenau ist der Handelsjude Wolf Selbberg gestorben, der älteste Mann in ganz Deutschland; denn er brachte es zu vollen 116 Jahren. Er hat sein Leben lang Deutschland die Kreuz und Quer durchzogen bis kurze Zeit vor seinem Tode.

Frankreich.

— Nathaniel Rothschild, der älteste Sohn des Barons James Rothschild in Paris, ist mit der Verfassung einer Familiengeschichte beschäftigt, von der plötzlichen Erhebung des Hauses im Jahre 1806 bis zum Sturze des zweiten Kaiserreiches. Dieselbe wird unter Anderem eine Anzahl bisher nicht veröffentlichter Briefe Napoleon I., sowie anderer hervorragender Männer dieses Jahrhunderts enthalten, die von höchstem Interesse sind und manche Aufklärungen über bisher noch dunkle Punkte in der Geschichte gewähren dürften.

Rußland.

— Von Warschau aus hat sich die Cholera nach Thorn und Danzig verbreitet. Es stehen zwar die Fälle vereinzelt da, aber man muß doch auf der Hut sein. Es sollen galizische Flüchtlinge die Seuche eingeschleppt haben.

Asien.

— Die Japanesen sind ein intelligentes und strebsames Volk, welches europäische Erfindungen und Zustände mit Eifer studirt. Gleichsam als Pionier machte sich vor Jahren eine Gesandtschaft, aus den intelligentesten und gewiegtesten Leuten bestehend, auf und besuchte die Hauptstädte Europas, die Höfe, die Schulen, die Kunstanstalten, die Fabriken u. s. w. Da ihr Bericht gut ausfiel, so machen sich immer mehr junge strebsame Japanesen auf, um in London, Paris und hauptsächlich in Berlin die Fortschritte und die Gebräuche der Neuzeit kennen zu lernen, sie studiren nicht nur an den Hochschulen, sondern arbeiten auch in den Fabriken und Werkstätten und zwar nicht, um Geld zu verdienen, sondern um ihre Kenntnisse zu vermehren und später daheim zu verwerthen.

Verschiedenes.

— Von dem verschmitzten und humoristischen Gauner Zundelfrieder, unserem etwas bedenklichen Bekannten aus Hebels Schachtelstein, erfahren wir endlich etwas Näheres. Er ist von Hebel nicht erfunden, sondern hat Fleisch und Bein gehabt und ehrlich geworden ist er in seinen alten Tagen auch nicht. Ein alter badischer Beamter, der ihn gut gekannt, erzählt, es habe sich Niemand vergeblich an den Zundelfrieder gewendet, wenn er zu einer Rindkaufe oder einem andern Familiensfeste ein Häsellein zc. um billigen Preis haben mochte. Und als Zundelfrieder eines Tages der schönen Nichte des Pfarrers von Etetten auf dem Fußwege nach Vörrach begegnete, dachte er an seines Verherrlichers Wort „ne Thuß in Ehre, wer wills verwehre?“ und die rosigen Lippen der schönen Markgräflerin kamen in etwas nahe Verührung mit dem struppigen Bart des Stromers. Der Vater des Mädchens, der ehemalige französische Major, Jhr. v. W., nahm die Sache sehr ernst, und der Frieder flüchtete in die nahe Schweiz. Von dort ausgeliefert, nahm ihn das Amtsgericht Vörrach auf einige Tage bei Wasser und Brod auf. Die Heimathsverhältnisse des Zundelfrieders waren sehr verwickelter Natur. Weder die Schweiz, noch Baden wollten seine Heimathsberechtigung anerkennen, und die Schweiz warf ihn Baden, Baden der Schweiz zu nie einen Fangball. Der zwischen Basel-Stadt und Land ausgebrochene Krieg (1833) schlichtete diese Zeitfrage: Zundelfrieder nahm bei der Liestaler Regierung Kriegsdienste. Eine mitleidige Kugel machte Frieders vielbewegtem Leben in dem für die Landschaft siegreichen Gelede bei Pratteln ein Ende.

— Originell, aber durchaus nicht nachahmenswerth ist das Mittel eines New-Yorkers, reich zu werden. Derselbe klemmt allabendlich den Schwanz seines schwarzen Katers in eine Zange, bindet das Thier selber an einen Strick und befestigt diesen an einem Pfahl mitten im Hofe. Morgens steht er auf und sam-

melt alle Stiefelknechte, Zahnbüsten, Wachsstöpsel, Kartoffel Rüben u. s. w., die von den Nachbarn Nachts nach den Katzenmusikanten geworfen worden sind.

— Bildersprache im deutschen Reiche. Auf dem Berliner Ehrenbürgerbrief Bismarcks werfen die Jungen ihre Mühen in die Höhe und rufen: Hoch Bismarck! Auf dem Dresdener Ehrenbrief sind die „hervorragendsten Vürgerzugenden“ Bismarcks wie folgt versinnbildlicht: Links oben die Gule im Lorbeerkranz, Sinnbild für Weisheit im Rath; rechts oben: der gezügelte Pferdekopf im Epheu, Sinnbild der Mäßigung im Streit; links unten: der Bienenkorb mit der Tulpe sinnbildlich für Emsigkeit im Beruf; rechts unten: der Hundekopf im Eichenkranz, Wahrzeichen für die dem deutschen Herd bewiesene Treue.

— Die neue preussische Taktik, die in der ganzen deutschen Armee zur Anwendung kommt, beschreibt ein Verichterstat- ter der D. Z. recht anschaulich, der den jüngsten Manövern in Berlin beigewohnt hat. Diese Taktik beruht auf der Ausdehnung des zerstreuten Gefechtes. Die Hälfte des Bataillons wird in Schüzenschwärmen aufgelöst, die sich vor dem Gros herziehen und das Schüzenschloß auf 1000 Schritt mit dem verbesserten Gewehre bereits beginnen können. Große dichte Colonnen werden überall nicht mehr gebildet, sondern jede Compagnie marschirt für sich und sucht beim Stehen des Gefechtes entweder Deckung hinter einem Gebäude, Busch oder einer Terrain- erhöhung oder sie lagert auf der Erde, um möglichst wenig Ziel- punkt zu geben. Die Artillerie wird zu großen Batterien zu- sammengestellt, um eine Nachwirkung zu erzielen, dabei sind aber jeder Prigade einzelne Batterien zugetheilt, um die Wirkung des Gewehres zu unterstützen. Endlich ist die Cavallerie ganz auf die Flügel geworfen und dahin gestellt, wo man eine schnelle Umfassung beabsichtigt. Sie wird ausschließlich zu Flan- ken- und Rückenbedeckung verwendet und soll namentlich durch Ueberraschung wirken. Mehr wie früher ist die Attacke geübt, um wie eine Windebraut plötzlich Flanke und Rücken des Feindes zu überfluthen. Während die Infanterie möglichst Bestehens spielt, sich durch aufgelöste Linien und durch günstige Deckung dem Auge des Feindes zu entziehen sucht, seinen Geschossen den Zielpunkt entzieht, tritt die Cavallerie in großen Massen mit Ueberraschung auf und sucht durch Umgehung vorzugsweise zu wirken. In der Verteidigung der Infanterie gegen Reiteran- griffe ist aber ein neuer Factor eingeführt. Sonst werden große Bierrede gebildet, welche nach allen Seiten Front machten und allensfalls mit dem Bajonnette die Reiter abhielten. Davon scheint aber ganz abgegangen worden zu sein. Wenigstens ist uns nirgends eine solche Formation zu Augen gekommen. Viel- mehr wurden die Schüzenschwärme beim Herannahen der Cavallerie im Lauffchritte enger zusammengezogen und dann, platt auf dem Boden liegend, ein mördersches Schnellfeuer auf die Reiter er- öffnet. Auch hinten stehende, dichtere Compagniecolonnen hatten sich wenigstens auf die Kniee nieder gelassen und nahmen so das Gefecht mit den die erste Reihe durchbrechenden Reiter auf, in- dem sie, mit kolossaler Schnelligkeit chargirend, Compagniesalven abgaben. Man wird annehmen können, daß einem solchen Feuer, zu dem sich noch die Granaten der beigeordneten Batterien ge- sellen, unmöglich die Cavallerie wird Stand halten können. Die ganze Taktik hat einen durchaus offenen Charakter, alle Waffengattungen sind diesem Zwecke gemäß vertheilt und einge- übt. Es ist nicht die Rede davon, in der Schnelligkeit Schan- zen aufzuwerfen und hinter diesen ein stehendes Gelede zu liefern, sondern das Terrain auf alle mögliche Weise zu benutzen, aber nirgends ein festes Domicil aufzuschlagen, sondern unaufhörlich vorwärts zu streben und im schnellsten Lauffchritt von einer Deckung zur anderen zu avanciren, und wo eine solche unmög- lich ist, dem Feinde durch das Niederlegen auf dem Erdboden jeglichen Zielpunkt zu entziehen.

Ein rührende Begebenheit aus dem deutsch- französischen Kriege.

Unter den vielen ergreifenden Ereignissen, an denen der letzte Feldzug reich gewesen, verdient Folgendes, welches vielfach von

einem älteren Cavallerieoffizier wiedererzählt ward, in weiteren Kreisen gelesen zu werden, und wollen wir es hier möglichst in seinen Worten wiedergeben:

„Einer der jüngsten Offiziere, welche unter mir dienten, war ein Graf Sch. aus Holstein, wegen seiner schätzenswerthen Eigenschaften ein Liebling des ganzen Corps. Dazu war er selten oem Glück begünstigt; reich, aus angesehener Familie, von sehr einnehmendem Neußeren, hatten seine Kameraden nicht so ganz Unrecht, wenn sie ihn scherzweise den Günstling der Götter nannten. Zwei Wesen befanden sich in seiner Begleitung, um die er in Wahrheit zu beneiden war, sein treuer Johann, der Spielgefährte seiner Knabenjahre, welcher später zum herrschaftlichen Kutscher erzogen ward, und Tankred, der herrlichste Grauschimmel, den Sie sich denken können, mit glänzend schwarzer, seideweicher Mähne und Schwanz. Wie er uns erzählt, hatte er diesen einst als Füllen zu seinem Geburtstag bekommen, ihn selbst gepflegt und gefüttert, wodurch er so zahm ward, daß er dem Knaben bis in's Schloß folgte, um sich den Zucker zu holen, den er leidenschaftlich gern aß. Als der junge Graf sich zu seinem Beruf vorbereitete, ward Johann mit der Pflege Tankreds betraut, und dieser wuchs zu dem stattlichen Pferde heran, welches von uns Allen bewundert und begehrt ward.

„Kaum hatte Hugo von Sch. sein Offiziersexamen bestanden, so brach auch schon der Krieg aus; er trat als Husarenlieutenant ein, und Johann, welcher ebenfalls dienen mußte, folgte ihm mit seinem Pferde. Unter Thränen hatte uns der junge Mann den Abschied aus dem väterlichen Schlosse erzählt, denn dieser galt allen Dreien, die auf dem Gute ausgewachsen waren. Nachdem seine Eltern ihn unter tausend Segenswünschen aus ihren Armen entlassen und Alle auch Johann herzlich die Hände gedrückt, wandten sie sich an das edle Thier, das ungeduldig mit den Füßen scharrte und stampfte als freude es sich in die Weite zu ziehen, und stolz dabei den schönen klugen Kopf zu rückwärts.

„Es ging nach Frankreich, in manchen heißen Kampf. Unser Regiment hatte furchtbar zu leiden, dennoch konnte der Lieutenant von Sch. stets nur gute Nachrichten von Allen in die Heimath senden. Allein bald sollte für die Drei, die so lange Gefahren glücklich überstanden, eine schwere Stunde schlagen. In einer furchtbaren Schlacht rettete das edle Thier seines Herrn Leben, indem es, aufmerksam gemacht durch das Rischen der Kugeln, bei einer ganz nahe an ihnen vorbeistiegenden zur Seite sprang. Dabei traf es aber ein anderer Schuß in die Brust, es sank, raffte sich jedoch noch einmal wieder auf, und eilte mit dem jungen Offizier dem Eingang des Waldes zu, hinter welchem die Schlacht stattfand und brach hier zusammen. Dieser stieg schnell ab, und wohl einsehend, daß sein treuer Tankred tödtlich getroffen sei, nahm er seine Pistole und machte durch einen Schuß seinen Dualen ein Ende.

„In der allgemeinen Aufregung achtete Niemand auf ihn; er ließ seine Kameraden an sich vorüberziehen, beugte sich weinend über seinen Liebling, schnitt eine Hand voll Haar aus seiner wallenden Mähne heraus, das er wohl verwahrte, schlang seinen Arm um dessen Hals, küßte wiederholt seine Stirn und die Augen, die stets ihn so klug und freudig angeblickt und begann dann in den lockeren Boden ein Loch zu scharren.

„Da berührte eine Hand seine Schulter, indeß die andere den schönen Kopf des todtten Pferdes streichelte, und aufblickend gewahrte der junge Mann seinen treuen Johann.

„Johann,“ sagte er mit unsicherer Stimme, „ich selbst habe Tankred getödtet, er war schwer verwundet. Laß uns ihn schnell begraben, denn er soll nicht den Raubthieren zur Beute werden.“

„Ich habe alles gesehen, Herr Lieutenant,“ entgegnete traurig der alte Diener.

„Eifrig arbeiteten die jungen Männer fort, wobei der Kanonendonner nicht aufhörte; sie aber mußten dies Liebeswerk erst besorgen, dann ging es wieder in den Kampf hinein. —

„Bei der traurigen Arbeit hatten sich die einstigen Spielgenossen, die hier an keinen Rangunterschied dachten, das Wort gegeben, getreulich den Tod in die Heimath zu berichten, im Falle Einer von ihnen fallen sollte, und der junge Graf trug

Johann noch außerdem auf, einige Locken von seinem, nebst Tankred's Haar dorthin zurückzubringen, und der brave Bursche hat getreulich Wort gehalten, wie ich meine Erzählung auch ihm zum großen Theil verbanke.

„Lieutenant von Sch. kehrte nicht aus dieser Schlacht zurück, eine feindliche Kugel hatte ihn getödtet und Johann fand seinen jungen Grazen unter den Leichen. Eingedenk seines Versprechens sorgte er, als man die Todten im Walde begrub, für Ersteren neben Tankred einen Platz zu finden, sowie er diesen auch genau bezeichnete.

„Gleich tausend andern Eltern erhielt auch die gräfliche Familie die Todesnachricht ihres Sohnes, in Folge dessen Graf Sch. nach Frankreich reiste, um die Leiche seines Kindes in die Heimath zu holen, wo sie in der Familiengruft feierlichst bestattet ward. Der treue Johann, der seinen alten Herrn im Feindesland gesehen, hatte ihn auch Tankred's Tod berichtet, und ihm das Haar von Beiden übergeben, das er stets bei sich trug.“

Hier endete der Oberst seinen Bericht, dem die Anwesenden mit großer Spannung gefolgt waren, und die Nührung, welche sich Aller bemächtigt und ihre Züge nur zu deutlich wiederpiegelte, bewies ihm, wie tief sie davon ergriffen waren.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten. „Revalescière Du Barry von London“.

Seitdem Seine Heiligkeit der Papst durch den Gebrauch der delikaten Revalescière du Barry glücklich wieder hergestellt u. viele Aerzte und Hospitälere die Wirkung derselben anerkannt, wird Niemand mehr die Kraft dieser köstlichen Heilmahrung bezweifeln, und führen wir die folgenden Krankheiten an, die sie ohne Anwendung von Medicin und ohne Kosten bewährt:

Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Tränen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindel, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Sclatlosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wasserucht, Fieber, Schwindel, Blutausfließen, Ohrenschmerzen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Sichts-, Bleichsucht. — Auszug aus 75,000 Certifikaten über Geneesungen, die aller Medicin widerstanden:

Certifikat Nr. 75,377.

589 Wienerthorgasse, Wien.
28. Februar 1872.

„Seit 26 Tagen habe ich die Gottgeordnete Revalescière allein genossen. Diese göttliche Gabe der Natur hat bei mir, in meiner verzweifeltsten Lage, Wunder gewirkt, weshalb ich keinen Anstand nehme, dieses Heilmahrungsmittel die zweite Offenbarung für die leidende Menschheit zu nennen. Diese köstliche Revalescière hat mich von einem sehr gefährlichen Uingen- und Ausröhren-Katarrh, von Kopfschwindel und Krampfbeklemmung befreit, die allen Medicinen Jahre lang getrozt. Diese Wundergabe der Natur verdient sonach das höchste Lob und kann der leidenden Menschheit bestens angerathen werden.“

Florian Köller,

R. R. Militärverwalter in Pension.

Nährhafter als Fleisch, eripart die Revalescière bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln und Speisen.

Zu Fleischbüchsen von $\frac{1}{2}$ Pfund 18 Sgr., 1 Pfund 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfund 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfund 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfund 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfund 18 Thlr. — Revalescière Biscuiten: Büchsen à 1 Thlr. 5 Sgr. und 1 Thlr. 27 Sgr., — Revalescière Chocolatés in Pulver für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr., 120 Tassen 4 Thlr. 20 Sgr., 288 Tassen 9 Thlr. 15 Sgr., 576 Tassen 18 Thlr.; in Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr. — Zu beziehen durch Barry du Barry und Comp. in Berlin, 178 Friedrichstraße, und in allen Städten bei guten Apothekern, Droguen-, Spezerei- und Delikatessenhändlern.

Zu haben in Durlach bei Ludwig Meißner und Apotheker Dr. Luschka.

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung für die am Montag den 21. Okt. d. J. stattfindende Schöffengerichtssitzung. 1. Privatanklage des Bürgermeisters Martin von Weingarten gegen Contierwirt Karl Holzmüller von da wegen Verleumdung. 2. Untersuchung gegen Wilhelm Dietrich von Pergshausen wegen Diebstahls. 3. Untersuchung gegen Jakob Hurst von Wöschbach wegen Sachbeschädigung. 4. Untersuchung gegen Karl Wüßning von Pergshausen wegen Diebstahls. 5. Untersuchung gegen Karl Köller von Königsbach wegen Körperverletzung. 6. Untersuchung gegen Jakob Kilsheimer und Peter Kilsheimer von Königsbach wegen Wiberstands.

An sämtliche Gemeinderäthe im Amtsbezirk:

Die Schätzung des Bauwerths der Gebäude behufs deren Versicherung gegen Feuergefähr betr.

Nr. 6452. Zum Vollzug der Verordnung Sr. Ministeriums des Innern vom 1. August d. J. — siehe Ges. und V.-D.-Bl. 1872 Seite 310 — ist in jeder Gemeinde des Bezirks eine, im Metermaße eingetheilte und 30 Decimeter lange Messlatte zum Gebrauch bei vorkommenden Gebäudeeinschätzungen anzuschaffen.

Die Gemeinderäthe haben diese Anschaffung auf Rechnung der Gemeindefasse und längstens

bis zum 15. November d. J.

zu bewirken, auch wie geschehen bis dorthin berichtlich anzuzeigen.

Durlach den 5. Oktober 1872.

Großherzogliches Bezirksamt.

Jägerichmid.

Pferdedünger-Versteigerung.

[Durlach.] Das Düngerergebnis aus den hiesigen Dragonerstellungen wird

Dienstag, 22. Oktober d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

bei den Stellungen mittelst öffentlicher Steigerung verkauft werden.

Liegenschafts-Versteigerung.

[Durlach.] Die Wittve und Erben des Rathsbieners Wilhelm Sauer von hier lassen der Theilung wegen am

Montag den 21. Oktober d. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Rathhause zu Eigentum versteigern:

Acker:

1.

30 1/2 Aeth. alten oder 67 Aeth. 37 Fuß neuen Maaßes im Lerchenberg, neben Fernhard Meier und Philipp Leber.

2.

1 Mrgn. alten oder 3 Brtl. 53 Aeth. 37 Fuß neuen Maaßes auf der Hochstett (Saisacker), neben Christian und Jakob Klein.

Gärten:

3.

1 Brtl. alten oder 88 Aeth. 34 Fuß neuen Maaßes in den Erbsgärten (große Salzgasse), neben Friedrich Flohr und Ludwig Haas.

4.

1 Brtl. 17 1/2 Aeth. alten oder 1 Brtl. 27 Aeth. 65 Fuß neuen Maaßes im Bruch, neben Jakob Rittershofer einerseits und Katharine Sauer Wittve und Heinrich Frohmüller andererseits.

Durlach den 4. Oktober 1872.

Der Großh. Notar:

H. Buch.

Liegenschafts-Versteigerung.

[Durlach.] Die Kinder der Friedrich Preiß Wittve Sophie geborene Ulmer von hier lassen der Theilung wegen am

Montag den 28. d. Mts.,

Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Rathhause durch öffentliche Versteigerung verkaufen:

Gärten:

1.

1 Brtl. 20 Aeth. alten oder 1 Brtl. 32 Aeth. 51 Fuß neuen Maaßes in der Salzgasse, neben Friedrich Boffert Wtb.

und dem Graben; geschätzt zu 500 fl., welcher Garten in zwei Theilen zum Verkaufe kommt.

Acker:

2.

2 Brtl. alten oder 1 Brtl. 75 Aeth. 69 Fuß neuen Maaßes auf der Hochstett, neben Christof Kiefer und Karl Kleiber, Delschläger's Sohn, geschätzt zu 150 fl.

Durlach den 11. Oktober 1872.

Der Großh. Notar:

H. Buch.

Güter-Verpachtungen.

[Durlach.] Frau Anna geb. Korn, Ehegattin des Gr. Bezirksförstlers Adolf Schrikel, in Steinbach wohnhaft, läßt

Montag den 21. Oktober,

Nachmittags 2 Uhr,

mittelst öffentlicher Steigerung im hiesigen Rathhause auf sechs Jahre verpachten:

Gemarkung Durlach:

Acker:

1.

2 Brtl. 10 Aeth. neuen Maaßes auf der untern Neuth, neben Graben und Miterben.

2.

3 Brtl. 64 1/2 Aeth. neuen Maaßes auf den Lissen, neben Johann Heldt und Israel Kohler's Erben.

3.

2 Brtl. 34 1/10 Aeth. neuen Maaßes im Kochsacker, neben Obermüller Erhard Märker und Schwannwirth Blust.

4.

2 Brtl. 60 1/2 Aeth. neuen Maaßes am obern Gröbingerweg, neben Friedr. Kleiber und Archivath Goldschmidt.

5.

1 Brtl. 74 1/2 Aeth. neuen Maaßes auf der untern Neuth, neben Erbschaft und Eisenbahn.

6.

1 Brtl. 32 Aeth. 92 Fuß neuen Maaßes auf der Neuth, neben August Rebeba Wtb. und Kaufmann Unger's Erben.

7.

72 Aeth. 89 Fuß auf der Etaig, oder auf der Silbergrube, neben Oshenwirth Wöfner und Weg.

8.

1 Brtl. 76 1/10 Aeth. im Kochsacker, neben Johann Friedrich Weiler und Julius Korn.

9.

1 Brtl. 1 1/2 Aeth. am Thurmberg, neben G. A. Enzmann's Erben u. Frieda Korn.

10.

1 Brtl. 23 Aeth. 60 Fuß neuen Maaßes im Etich, oder Fürstenberg, neben Karl Dreher und Christof Stuz.

11.

97 1/2 Aeth. im Hoher, neben Weg und Erhard Liebe's Wtb.

12.

88 1/2 Aeth. am Thurmberg, neben Wilh. Geier und Weber Großmann.

Wiesen:

13.

1 Brtl. 90 Aeth. auf der mittlern Hub, neben Andreas Heim und Georg Adam Nagel's Erben.

14.

2 Brtl. 59 1/2 Aeth. auf der untern Hub, neben Fabrikant Bögelin's Wittve in Konstanz und Miterben.

Durlach, am 14. Oktober 1872.

Das Bürgermeisteramt:

J. E. e. B.

Knaus.

Siegrist.

[Durlach.] Julius Korn, Lithograph und Weinhändler, in Karlsruhe wohnhaft, läßt

Montag den 21. Oktober,

Nachmittags 2 Uhr,

mittelst öffentlicher Steigerung im hiesigen Rathhause auf sechs Jahre verpachten:

Gemarkung Durlach:

Acker:

1.

2 Brtl. 10 Aeth. neuen Maaßes auf der untern Neuth, neben Ros. Seib und Miterben.

2.

2 Brtl. 27 1/2 Aeth. neuen Maaßes im Nonnenbühl, neben Rain und Friedrich Lichtenfels.

3.

2 Brtl. neuen Maaßes an der Dürrbach, neben Orgelbauer Voit und Miterben.

4.

1 Brtl. 76 1/10 Aeth. neuen Maaßes im Kochsacker, neben Miterbin Anna und Gabriel Heidi's Wittve.

5.

1 Brtl. 41 Aeth. 57 Fuß neuen Maaßes auf der Neuth, neben Wilh. Goldschmidt's Wittve und Parallelweg.

6.

75 Aeth. 9 Fuß neuen Maaßes im Krennich, neben Johann Weiler und Karl Seufert's Erben.

7.

74 1/2 Aeth. neuen Maaßes auf der untern Neuth, neben Eisenbahn u. Eugenie Korn.

8.

88 1/2 Aeth. neuen Maaßes im Fürstnberg, neben Schlosser Karacher und Schreiner Dill.

9.

1 Brtl. 28 1/10 Aeth. neuen Maaßes im untern Wolf, neben Eugenie Korn, einseits

und Friedrich Sagger und Josef Klenert
anderseits.

10.

44 Rth. neuen Maasses auf dem Thur-
berg, neben Schuhmacher Franz u. Friede-
riche Korn.

Wiesen:

11.

1 Brtl. 76% Rth. neuen Maasses auf
der obern Hub, neben Max Märklin und
Adam Jung.

12.

2 Brtl. 59 Rthn. auf der untern Hub,
neben Wilhelm Habich und Miterbin Anna.
Durlach, am 14. Oktober 1872.

Das Bürgermeisterramt:

J. E. e. B.

Knaus.

Siegrist.

[Durlach.] Aus der Vormundschaft
des minderjährigen Arthur Korn von
hier werden

Montag den 21. Oktober,

Nachmittags 2 Uhr,

mittels öffentlicher Steigerung im hiesigen
Rathhause auf sechs Jahre verpachtet:

Gemarkung Durlach:

Acker:

1.

88% Rth. neuen Maasses auf der
Stag, neben Weg und Josef Sägle.

2.

66% Rth. neuen Maasses im obern
Wolf, neben Fahrweg am Burgbrunnen
und Frieda Korn.

3.

88 Rth. 34 Fuß neuen Maasses auf
der Reuth, auf die Eisenbahn stoßend,
neben August Negeba Erben u. Friede-
riche Korn.

4.

2 Brtl. 23% Rth. neuen Maasses im
untern Wolf, neben Karl Kratt Wth.
und Eugenie Korn.

Durlach, am 14. Oktober 1872.

Das Bürgermeisterramt:

J. E. e. B.

Knaus.

Siegrist.

[Durlach.] Aus der Vormundschaft
der entmündigten Frieda Korn von
hier werden

Montag den 21. Oktober,

Nachmittags 2 Uhr,

mittels öffentlicher Steigerung im hiesigen
Rathhause auf sechs Jahre verpachtet:

Gemarkung Durlach:

Acker:

1.

3 Brtl. 66 Rthn. 11 Fuß neuen
Maasses auf der untern Reuth, neben
Arthur Korn einseits und Anna und
Julius Korn anderseits.

2.

2 Brtl. 34% Rthn. neuen Maasses
auf den Hinteräckern, neben Friedrich
Kindler und Privatmann Tiefenbacher.

3.

2 Brtl. 67% Rth. neuen Maasses im
Nonnenbühl, neben Friedrich Lichtenfels
und Ernst Sagger.

4.

2 Brtl. neuen Maasses an der Dürr-
bach, neben Henriette Rau u. Miterbin.

5.

1 Brtl. 30% Rthn. neuen Maasses
am Thurberg, neben Anna u. Julius
Korn.

6.

1 Brtl. 39 Rthn. 68 Fuß neuen
Maasses auf der Reuth, neben Wilhelm
Goldschmidt Wittwe und Parallelweg.

7.

1 Brtl. 94 Rthn. neuen Maasses auf
der untern Reuth, neben Feldweg und
Eisenbahn.

Acker und Weinberg:

8.

62% Rth. neuen Maasses im vordern
Wolf, neben Bäcker Kratt und Eugenie
Korn.

Wiesen:

9.

2 Brtl. 76 Rth. neuen Maasses auf
der Benzenhub, neben Friedrich Nägele
und Adam Jung.

Gärten:

10.

50% Rthn. neuen Maasses beim
Brunnenhaus, neben Wilhelm Beuten-
müller und Revisor Krenkel.

Durlach, am 14. Oktober 1872.

Das Bürgermeisterramt:

J. E. e. B.

Knaus.

Siegrist.

[Durlach.] Aus der Vormundschaft der
minderjährigen Eugenie Korn von hier,
werden

Montag den 21. Oktober,

Nachmittags 2 Uhr,

mittels öffentlicher Steigerung im hiesigen
Rathhause auf sechs Jahre verpachtet:

Gemarkung Durlach:

Acker:

1.

79% Ruthen oben am Grödingermweg,
neben Bahnwarth Pfeifferle und Friedrich
Kleiber, Blechner.

2.

88% Ruthen im obern Wolf, neben
Friederich Korn und Julius Korn.

3.

1 Viertel 10 Ruten 43 Fuß auf der
untern Reuth, neben Adam Kay und
Julius Korn.

4.

59% Ruthen in der Fürt, neben Glaser
Baag und Johann Georg Schmidt.
Durlach, am 14. Oktober 1872.

Das Bürgermeisterramt:

J. E. e. B.

Knaus.

Siegrist.

[Durlach.] Bahnhofswirth Friedrich
Wagner's Wittwe hier, läßt

Montag den 21. Oktober,

Nachmittags 2 Uhr,

mittels öffentlicher Steigerung im hiesigen
Rathhause auf sechs Jahre verpachten:

Durlacher Gemarkung:

Acker:

1.

1 Brtl. 8% Rthn. alten oder 1 Brtl.
16 Rth. 11 Fuß neuen Maasses in den
Hohenlerlen, neben Karl Barthlott und
Müller Beutenmüller.

2.

2 Brtl. 30 Rthn. alten oder 2 Brtl.
42 Rthn. 95 Fuß neuen Maasses im
Kochsacker, neben Löwenwirth Zachmann's
Wittwe und Christian Zachmann.

3.

3 Brtl. 9 Rthn. alten oder 2 Brtl.
84 Rthn. 91 Fuß neuen Maasses in
der Bein, neben Müller Beutenmüller
und Reinhard Wagner.

4.

3 Brtl. 7 Rthn. alten oder 2 Brtl.
80 Rthn. 49 Fuß neuen Maasses im
Breitenwasen, neben Christian Zachmann
und Friedrich Sulzer.

Wiesen:

5.

2 Brtl. 30 Rthn. alten oder 1 Brtl.
54 Rthn. 60 Fuß neuen Maasses auf
der untern Hub, neben Jakob Eberhardt
und Johann Jakob Schleiffer.

6.

2 Brtl. 1 Rth. alten oder 1 Brtl.
78 Rth. 90 Fuß neuen Maasses auf
untern Hub, neben August Negeba Erben
und Fuhrmann Seeger's Erben.

Gärten:

7.

6% Rth. alten oder 14 Rth. 53 Fuß
neuen Maasses in der großen Salzgasse,
neben Karl Blum's Wittwe und Bäcker
Reinhardt.

8.

36 Rth. alten oder 79 Rth. 51 Fuß
neuen Maasses im Imber oder Bild-
gärten, neben Ernst Wächter und Weg.
Durlach, am 15. Oktober 1872.

Das Bürgermeisterramt:

J. E. e. B.

Knaus.

Siegrist.

Haus-Versteigerung.

[Durlach.] Christof Rittershofer,
Weingärtner, hier wohnhaft, läßt nochmals

Montag den 21. Oktober,

Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhause mittels öffentlicher Steigerung
zum Verkaufe bringen:

Gebäude:

Ein einstöckiges Wohnhaus mit Scheuer,
Stallung und 2 Brtl. alten oder 1 Brtl.
76 Rthn. 69 Fuß neuen Maasses Garten
dabei in der Vasterrstadt hier, neben
zwei Wegen. Gebot 5000 fl.

Durlach, am 14. Oktober 1872.

Das Bürgermeisterramt:

J. E. e. B.

Knaus.

Siegrist.

Haus-Versteigerung.

[Durlach.] Weingärtner jung Adam
Steubinger dahier, läßt

Montag den 21. Oktober,
Nachmittags 2 Uhr,
im hiesigen Rathhause, sein Wohnhaus
samt Zugehörde in der Jägerstraße hier,
im Wege öffentlicher Steigerung verkaufen.
Durlach, am 14. Oktober 1872.
Das Bürgermeisteramt:
J. G. e. V.
Knaus.

Spitalkost-Lieferung.

[Durlach.] Die Lieferung der für das
städtische Spital erforderlichen Kost wird
für die Zeit vom 23. Januar 1873 bis
dahin 1874 im Commissionswege vergeben.
Commissionen werden bis

Montag den 21. Oktober,
Vormittags 10 Uhr,
angenommen.
Die Bedingungen können auf der Ge-
meinderathskanzlei eingesehen werden.
Durlach, am 30. September 1872.
Der Gemeinderath:
J. G. e. V.
Knaus.

Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] Aus dem
Nachlasse des verstorbe-
nen Zeichnungslehrers
Ludwig Deder werden
in der Wohnung des
selben — Hauptstraße Nr. 76 —

Dienstag den 22. Oktober,
Vormittags 9 Uhr anfangend:
Kleider, Weißzeug, Betten, Schrein-
werk und sonstiger Hausrath,
gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.
Durlach, den 12. Oktober 1872.
Waisenrichter
Beuttenmüller.

**Neue gebrochene & geschälte
Erbsen,
große Linsen,
sowie weiße Böhnchen**
empfiehlt in schöner, bestkändender Qualität
Ludwig Reizner.

Mehlkasten, ein dauerhafter,
ist zu verkaufen
Adlerstraße 11, III. Etod.

Mädchen, welche das Weiß-
nähen erlernen wollen,
können sogleich eintreten; Näheres zu er-
fragen **Rappenstraße 4, II. Etod.**

Winterrod, ein noch gut er-
haltenes, ist zu
verkaufen **Adlerstraße 38.**

Kleiderkasten, ein großer,
zweithüftiger,
noch gut erhalten, ist billig zu verkaufen.
Näheres zu erfragen im Kontor d. N.

Ein noch guter **Kommod** und eine
Bettlade sind zu verkaufen; zu erfragen
bei **Bäcker Kleiber,**
Pflasterweg 6.

Für die bestbekannte

Medaille Wien 1871.
Schwäbische
Industrie-Ausstellung.

Ehrendiplome
München 1863 und 1871.
Landwirthsch. Ausstellungen.

**Flachs-, Hanf-, Wergspinnerei & Weberei
Bäumenheim**

Post- und Bahnstation Merzingen, Bayern,
nimmt Flachs, Hanf u. Abwerg fortwährend zum Lohnverspinnen, Weben u. Bleichen an
Julius Köffel in Durlach.

Dankfagung.

Bremen, 11. Oktober 1872.

Bei unserer Abreise von Bremen nach Amerika wollen wir
Endesunterzeichnete nicht unterlassen, noch einmal der General-
Agentur der Herren **Gundlach & Bärenklau** in Mannheim,
sowie dem Bezirksagenten **August Grieb** in Durlach zu ge-
denken, und besagten Herren hiedurch allerseits unseren Dank
für die prompte und reelle Beförderung, die uns im vollen
Maße zu Theil wurde, abstaten.

An unsern Dank reiht sich nur noch der Wunsch, daß
unsere Landsleute, die gleich uns gesonnen sind, die Reise nach
den Vereinigten Staaten anzutreten, sich an den Bezirksagenten
August Grieb in Durlach wenden mögen.

Solches bestätigen folgende Unterschriften:

Jakob Morlok von Boston.
Franz Kunzer von Speyer.
Michael Glunk von Pfohren.
Kilian von Rezbach.

Jak. Seeger von Palmbach.
Ludwig Ostermeier von
Grünwettersbach.
Sch. Kraut v. Grünwettersb.

Hierdurch bezeuge der Wahrheit getreu,

daß der Fenchelhonig-Extrakt von **L. W. Eggers** in **Breslau** mir die besten Dienste für
Husten und Brustleiden erwiesen und empfehle ihn der ähnlich leidenden Menschheit auf
das Wärmste.
Pfeifferode bei Heustädt, 4. Jan. 1872. **H. Füzner,** Holzhändler u. Defonom.

Alleinige Verkaufsstelle des sowohl bei Hals- und Brust-, wie bei Hämorrhoidal- und
Unterleibsleiden, besonders gegen Verstopfung stets wirksamen **L. W. Eggers'schen Fenchel-
Honig-Extrakt's**, nur bei
Julius Köffel in Durlach.

**Liverpool & London & Globe
Versicherungs-Gesellschaft**
gegründet 1836.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir dem Herrn **Max
Weissinger** die Agentur für Durlach und Umgegend übertragen haben.
Die General-Agentur für das Großherzogthum Baden in Mannheim.
W. Lesebre.

**Liverpool & London & Globe
Versicherungs-Gesellschaft**
gegründet 1836.

Daar vorhandene Fonds der Gesellschaft über 46 Millionen Gulden und soli-
darische und unbeschränkte Haftbarkeit der Aktionäre über den Betrag der Aktien hinaus.
Vergnüglichend auf obige Annonce halte ich mich zur Entgegennahme von
Feuer- & Lebens-Versicherungen für obengenannte reichsständige Gesellschaft
bistens empfehlen.

Durlach, im Oktober 1872.
Max Weissinger.

Einladung.

Zur Vorbesprechung der für
nächsten Mittwoch angeordneten
Bürgermeisterwahl

laden wir alle Wahlberechtigten auf
Samstag, 19. Oktober, Abends 6^{1/2} Uhr,
in den (vom Gemeinderath zur Verfügung gestellten) **Rath-
hausaal** ein, ihren Mitbürgern eine möglichst zahlreiche
Betheiligung empfehlend.

Durlach, 16. Okt. 1872.

Mehrere Wähler.

Neues Waschpräparat

(Wasserglas-Composition) eine weiße weiche Seife.
Fabrikat der rhein. Wasserglas-Fabriken Ludwigshafen a.R.

Anwendung

für Leinwand, Baumwolle, gedruckte Cattune, Tüll-Vorhänge etc.

Man kocht diese Wäsche $\frac{1}{2}$ oder $\frac{3}{4}$ Stunde in einem Waschkessel oder Waschkasten, wozu man auf einen gewöhnlichen kuppelförmigen Wasser-Cimer (also ca. 15 Liter) ca. $\frac{1}{2}$ Pfd. Seife rechnet. Davon wird die Wäsche mit einem Stock etwas umgerührt und vermittelst des Stocks in die Höhe gezogen, die schmutzige Brähe ablaufen lassen und sodann in ein mit reinem gutwarmem Wasser gefülltes Wasserschöpf (Zuber) gebracht. Hier sieht man die Wäsche noch einmal durch und wenn sich je noch einige Schmutzstreifen zeigen, so genügt ein wenig Reiben, wenn nöthig nur mit Fettseife, um sie zu entfernen. Genau zu beachten ist, daß man die Wäsche in der ersten Brähe nicht durchreibt, sondern dies, wie in der Vorschrift steht, besorgt. In dieser ersten Brähe kann dann gleich wieder eine zweite Portion Wäsche gebracht werden, dieselbe behält ihre Kraft so lange sie warm ist. Ob die Wäsche, vor dem sie in's heiße Wasser kommt, eingebeizt, in lau oder kaltem Wasser eingeweicht wird oder nicht, hat für die Erfolge keine Bedeutung, das werden die eigenen Proben ergeben. — Blutflecken und Tischtücher sind natürlich wie immer vorher in kaltem Wasser auszuwaschen.

Für wollene, seidene und unächtfarbige Sachen

nimmt man nun die zuerst verbrauchte Brähe, jedoch muß sie mindestens so warm sein, daß man es gerade mit der Hand in derselben erleiden kann. In diese Brähe wird nun die Wäsche eingelegt, nach einer $\frac{1}{2}$ Stunde ausgewaschen (gespült) und desgleichen noch einmal in einem kalten reinen Wasser.

Zum Putzen der Zimmerböden und Lamperien

löse man einen Eßlöffel voll Composition mit 2 Liter siedendem Wasser auf, tauche mit der Mischung in die Lösung, reibe damit die schmutzigen Stellen auf und wasche sie mit kaltem oder warmem Wasser ab, bei mit Lackfarbe angestrichenen Lamperien nimmt man eine ganz leichte Lösung.

Für Küchengeräthe, Messingsachen und Bestecke

wird ebenfalls eine Auflösung, wie oben genannt, hergestellt und dieselben mit einem Lappen abgerieben.

Fettflecken in Holzgegenständen (Fußböden)

reibt man mit der Seife ein, gießt siedendes Wasser auf und bürstet dann die betr. Stelle.

Die übrige mannigfaltige Verwendung findet man selbst beim praktischen Gebrauch.

Wir bitten genau nach unserer Vorschrift zu verfahren und unsere weiße Schmierseife nicht wie gewöhnliche Seife zur Reibung der Wäsche oder zum lauwarmen oder kalten Einseifen zu nehmen, da sonst der große Vortheil der schnellen Reinigung entfallen würde.

Zu haben bei:

Julius Loeffel in Durlach.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegen wir beiliegen einen Prospekt des im Verlage von Werner Grose in Berlin, Vossische Straße 17, erscheinenden Volks- und Familienblattes:

Die Neuzeit, Lesehalle für Alle.

Herausgeber und Redacteur: **Werner Grose.**

Alle zwei Wochen erscheint ein Heft der Neuzeit. Der enorm billige Preis jedes Heftes der Neuzeit (jedes Heft der Neuzeit kostet nur 12 Kreuzer), macht es auch dem Unbemitteltesten möglich, an dem Genuße der Lectüre der Neuzeit Theil zu nehmen.

Abonnements auf dieses in zweiwöchentlichen Heften à 12 Kreuzer erscheinende, bereits mehr als 20 Dammschnellpressen größten Formats in Bewegung gesetzte, weitverbreitete Volks- und Familienblatt besorgt prompt und schnell

Die Expedition dieses Blattes.

Brennholz-Versteigerung.

[Durlach.] Unterzeichneter läßt
Montag den 21. Oktober,
Mittags 2 Uhr:
ca. 120 Stere dörres buchen Scheit-
holz, eichenes und tannenes Abfall-
holz, eine Parthie 8 Fuß lange
tannene Schwarten,
gegen Baarzahlung versteigern.

Karl S. Schmidt,
Blumenvorstadt Nr. 6.

Geschäfts-Empfehlung.

[Durlach.] Einem verehrl. hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebendste Anzeige, daß ich mein Geschäft als

Schuhmacher

eröffnet habe; durch pünktliche und moderne Arbeit, sowie billige Bedienung, werde ich das mir werdende Vertrauen rechtfertigen.

Wilhelm Krieg,

Schuhmacher,
wohnhaft Spitalstraße 10.

Eine große Parthie französ. **Holzschuhe**, sowie **Filzstiefel** mit Lederbesatz und Holzsohlen, sind auf kommende Winteraison wieder eingetroffen und empfehle solche zu billigen Preisen

Heinrich Egeter,

Schuhmacher,
Rappentstraße 7, Durlach.

Man prüft & wählt das Beste! Winterüberzieherstoffe & Hemdenflanell,

empfehle gut und billig.
Anfertigen lasse elegant und gut gearbeitet Winterüberzieher von 14 fl. an, freie Wahl der dazu bestimmten Stoffe und gefüttert mit Woll-Atlas. **Flanellhemden** nach jedem Maße und Muster, **Tagdhemden** (extrafein und schwer).

Julius Hochschild,

Adlerstraße Nr. 9.

Neue Holländer

Häringe

empfehle

J. W. Stengel.

Traubenzucker

Weingeist,

feine Waare mit vorzüglichster Gebrauchsanweisung, empfehle äußerst billig

Fabian Hellriegel,

Pferch-Versteigerung.

[Durlach.] Heute
Samstag, 19. d. M.,
 Nachmittags 3 Uhr,
 wird im hiesigen Rath-
 hause der Pierch auf
 14 Nächte in öffentlicher Steigerung vergeben,
 wozu Liebhaber eingeladen werden.
 Bürgermeisteramt.

Amalienbad.

Morgen Sonntag
 findet
Tanz-Musik
 statt, wozu einladet
K. Weisk.

Zugelaufener Hund.

Ein **Samhundchen** ist zugelaufen
 und kann in der Kanne zu Grözingen
 abgeholt werden.

Es ist gestern in hiesiger Stadt ein
schwarzes Wachtelhündchen mit gelben
 Extremitäten auf den Ruf „Ami“ gehend
 abhanden gekommen. Der Finder wird
 freundlich gebeten, solches gegen gute Be-
 lohnung in der hiesigen Eichorienfabrik
 abzugeben.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft und gut
 bezahlt von
Frau Weiler,
 Kelterstraße Nr. 29.

Wein, 2 Ohm Klevner, ist zu
 verkaufen; wo? sagt das
 Kontor d. Bl.

Zu verkaufen

**1 neuen Küchentasten, 1 Wasser-
 bank, 1 Küchenstuhl und 1 schöner
 tannener Tisch** um sehr billigen Preis
 bei **Karl Anselm, Schreiner,**
 Hauptstraße 54.

Ein **Strohstuhl** womöglich sammt
Messer sucht zu kaufen
J. Becker zur Schwan
 in Wolfartsweier.

Kindsfassel, ein schwarzes,
 zur Nachzucht
 geeignet, ist zu verkaufen in Wolfarts-
 weier, Haus Nr. 26.

Im Schreiben Geübte
 mit deutlicher Handschrift
 finden Beschäftigung; wo?
 sagt das Kontor d. Bl.

Ein **Schreiner** findet dauernde
 Beschäftigung bei

A. Haas,
 Jägerstraße 12, Durlach.

Acker zu verpachten:

3 Brtl. auf'm Lohn, 1 1/2 Brtl. an der
 Ettlingerstraße, 2 Brtl. auf den Seiden-
 äckern, aus freier Hand, bei
Karl Wenger.

Musverkauf.

[Durlach.] Wegen Aufgabe meines Geschäfts verkaufe ich sämtliche **Baden-
 Artikel** zu bedeutend herabgesetzten Preisen, und mache ich insbesondere auf
 eine große Auswahl **goldene Broches & Boutons** aufmerksam, sowie auch
**schwarze Kautschuk- & Lava-Schmuckgegenstände, Cigarren-Etui's &
 Portemonnais**

Emil Kindler, Goldarbeiter.

Alle Arten in mein Fach einschlagende Reparaturen werden noch angenommen,
 sowie Ankauf von altem Gold und Silber zu den höchsten Preisen.

Gebrüder Spohn in Ravensburg.

Flachs-, Hanf- & Werg-Spinnerei

Mechanische Leinen-Weberei

Natur-Bleiche für Leinen.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum **Spinnen, Weben
 und Bleichen:**

Flachs, Hanf und Abwerg

und werden die seitherigen billigen Preise berechnet.

Die Agenten:

J. W. Stengel, Durlach.

Ferd. Staiger, Söllingen.

Prima

Traubenzucker

und reinschmeckenden

Weingeist,

**Schwefelschnitt und Süßbraunt em-
 pfiehlt zu billigen Preisen**

Ludwig Reiskner,

Nachfolger

von **J. G. Bliederhäuser.**

Acker, ungefähr 1 Mrgn. auf der
 Bein, verpachtet

J. Becker, Kupferschmied.

Acker, 6 1/2 Brtl. im Rosengärtle,
 mit mehreren tragbaren Obst-
 bäumen, im Ganzen oder getheilt, und
 1 Brtl. 22 Rthn. **Wiesen** auf der oberen
 Hub, verkauft

Schuhmacher Wilh. Jung.

Kornbrod ist von heute an
 jeden Tag zu haben
 bei **Franz Bahm, Bäcker.**

Kochöfen, einige, sind zu ver-
 kaufen

Pfinzvorstadt 24.

Abtrittdung, eine Grube voll,
 ist zu verkaufen

Jägerstraße 23.

Wohnungs-Antrag.

Eine **Solche,** bestehend aus 3 Zimmer
 nebst Lädchen, Küche, Keller, 2 Speicher-
 kammern, Waschküche, Holzplatz in der
 Adlerstraße Nr. 13, ist auf 23. Jan 1873
 zu vermieten.

Zimmer, ein möbliertes, auf die
 Hauptstraße gehend, ist
 auf 1. November zu vermieten. Näheres
 im Kontor d. Bl.

Zwei junge Leute wünschen vom 1.
 November entweder ein Zimmer mit zwei
 Betten oder zwei Zimmer mit zwei Betten
 zu beziehen. Man bittet Nachrichten an
 das Kontor d. Bl. abzugeben.

Auf den 1. November ist ein kleines,
 möbliertes Zimmer in der Hauptstraße
 zu vermieten. Näheres im Kont. d. Bl.

Zwei Unterzeichnetem ist der zweite Stock
 sammt Zugehör auf den 23. Oktober zu
 vermieten.

Christof Häuser, Eisfigler,
 Esenstraße Nr. 1.

Dankfagung.

Für die vielseitige herzliche
 Theilnahme, während der
 langen Krankheit unserer lieben
 Tochter und Schwester

Salome Steinbrunn,

sagen wir unsern innigsten
 Dank, insbesondere danken
 wir für die Schmückung ihrer
 Leiche und für die ehrenvolle Leichen-
 begleitung von Seiten der lieben Jugend.
 Durlach, 17. Okt. 1872.

Die trauernde Mutter und Geschwister.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 20. Oktober 1872.

In Durlach:
 Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht.
 Nachmittags 1 Uhr: Chr. Stenlehre mit den Töchtern.
 Abendkirche 2 1/2 Uhr: Herr Stadtwirar Quenzer.
 In Wolfartsweier:
 Herr Detan Bechtel.

Standesbuchs-Auszüge der Stadtgemeinde Durlach.

Getraute:

17. Oktbr.: Paul Friedrich Kaufmann von
 Hiddichons (Preußen) mit Friede-
 rick Blum von hier.

Gestorbene:

17. „ Karoline Katharine, Pat. Wilhelm
 Luger, Schmied, 1 J. 7 M. alt.

Redaktion, Druck u. Verlag v. A. Dupp in Durlach.